

# Günser Anzeiger.

| Pränumerations-Preise.  |                             |
|---|-----------------------------|
| Für Post-Abonnenten:  | Für Loco-Abonnenten:        |
| Ganzjährig . . . K. 7.60  | Ganzjährig . . . K. 6.40    |
| Halbjährig . . . K. 3.80  | Halbjährig . . . K. 3.20    |
| Vierteljährig . . . K. 1.90   | Vierteljährig . . . K. 1.60 |
| „Eingeladene“ kostet per Beitzelle 10 Heller.   |                             |
| „Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behandelnd, werden „gratis“ aufgenommen. |                             |

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

| Inseraten-Tarif:   |
|--|
| Die einspaltige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zweispaltige 20 Heller und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt. |
| Inserate vermitteln:   |
| In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Oppelit, R. Woffe, Galenstern & Bogler, Ritter, Harry Müller.   |
| In Budapest: B. Edstein, R. Woffe, Julius Leopold.   |

Redaktion und Administration:  
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81 (Bürgererschulgebäude.)  
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:  
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.  
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.  
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

## Beruf und Lebensdauer.

Ueber den Einfluß der Berufstätigkeit auf die Lebensdauer des Menschen gibt die Statistik wertvolle Aufschlüsse. Die Kenntnis dieser Dinge kann bei der Berufswahl ein wichtiger Moment werden, zumal dann, wenn der Kräfte und Entwicklungszustand kein besonders günstiger ist.

Die Statistik liefert natürlich nur nackte Zahlen und Durchschnittswerte, aus denen nicht ersichtlich ist, welche Unterschiede in demselben Berufe sich befinden, je nachdem dieser von gesunden und kräftigen Menschen oder von schwächlichen Personen ausgeübt wird. Interessant ist die Tatsache, daß Frauen durchschnittlich ein höheres Lebensalter erreichen als Männer. Das scheint darin begründet zu sein, daß der Mann vielfach einen gefährlicheren Beruf ausübt als die Frau.

Die höchste Lebensdauer ist unter den sogenannten gelehrten Ständen zu finden. Unter diesen werden die Geistlichen 65 bis 66 Jahre alt, wesentlich schlechter kommen die Rechtsgelehrten davon, die sich mit dem Durchschnitt von 55 Jahren begnügen müssen. Am schlechtesten ist es um die Ärzte bestellt, welche ein Durchschnittsalter von nur 52 Jahren erreichen. Aus diesen Zahlen geht mit Deutlichkeit hervor, daß die Geistlichen ein beachtliches, die Kräfte wenig konsumierendes Dasein führen, der Jurist weit mehr gefährdet ist und dem Arzte, schon durch die erhöhte Möglichkeit einer Ansteckung, eine noch geringere Lebensdauer zuteil.

Kaufleute, Beamte, und Landwirte erreichen ein Alter von 61 bis 62 Jahren, kommen also der Geistlichkeit am nächsten, Berufssoldaten und Künstler dagegen müssen mit 57 bis 59 Jahren vollständig zufrieden sein.

Von den Handwerkern werden im Durchschnitt über 50 Jahre alt: Bäcker, Kürschner und Gerber, unter 50 Jahre die Bierbrauer, Maurer, Zimmerer, Maler und Schneider, ferner die Tischler, Schmiede

und Schlosser. Noch ungünstiger ist es um die Steinmetzer, Bildhauer, Zinngießer, Kupferstecher, Buchdrucker, und Lithografen bestellt, denen das Geschick nur 40—43 Jahre verheißt.

Auffallend, wenngleich nicht zu verwundern, ist das Mißverhältnis zwischen Armen und Reichen bezüglich der Kindersterblichkeit.

Von 100 Kindern begüterter Familien waren nach Ablauf von 5 Jahren nur sechs verstorben, während im Bereich der Armen in derselben Zeit auf die gleiche Anzahl Geburten 35 Todesfälle vorkamen. Scheidet man die gesamte Bevölkerung in Aermere und Wohlhabende, so steht die Kindersterblichkeit bei ihnen während der ersten fünf Lebensjahre im Verhältnis von 2—3 zu 1.

Die Nutzenwendung aus den statistischen Ermittlungen ergibt sich von selbst. Erstrebenswert ist die Hebung der wirtschaftlichen Lage der breiten Masse und eine Verminderung der Geburten in ihr. Es ist sicher nicht richtig, den Wohlstand eines Landes von der Zunahme der Bevölkerungsziffer allein abhängig anzusehen. Alles in der Welt hat Grenzen, auch die Möglichkeit, einen großen Ueberfluß der Bevölkerung genügende Ernährungsbedingungen zu schaffen.

Die Wohnungsfrage und die Durchführbarkeit hygienischer Maßregeln spielt ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Rolle. Je enger bei einander die Bevölkerung zu leben gezwungen ist, desto größer ist die Gefahr, daß die durchschnittliche Lebensdauer sinkt.

Was die verschiedenen Berufsarten angeht, so erheischt das Billigkeitsgefühl, daß mit dem Grade der Berufsschädlichkeit einmal das Entgelt für die geleistete Arbeit erhöht, dann aber die Arbeitsdauer erniedrigt werden mußte. Wenn eine kräftige Bewegung im Werke ist, die höchste zulässige Arbeitsdauer für den Erwachsenen auf täglich acht Stunden festzusetzen, so kann man dagegen wohl kaum ernstliche Einwendungen erheben.

## Feuilleton.

### Die Orden des Seligen.

Er war ein großer Künstler; keiner von denen, die sich nur einbilden, es zu sein oder die ein blindes Glück auf den Schild gehoben, sondern ein wirklicher von Gottes Gnaden. Da meinte das Glück, das sei ausreichend für das Leben eines Sterblichen und kümmerte sich nicht weiter um ihn. Und so hingen seine schönen Bilder in seinem Atelier. Niemand kaufte sie ihm ab. Verbindungen besaß er nicht; er hatte die Marotte gehabt, einen vornehmen Namen und Stand aufzugeben, um Maler zu werden. Nennen wir ihn Hans. Was ist auch ein Name, ehe die Glocke des Ruhmes ihn niederbrüt? Er war an Lebensgenuss gewöhnt gewesen, jetzt hieß es, Vielem entsagen.

Eine Weile ging das ganz gut, die Ideale hoben ihn über die Misere der Gegenwart. Aber Kälte und Hunger tun auf die Dauer keinem gut und ein Künstler zumal hat nicht gern damit zu schaffen.

Da bot sich ein Ausweg: in dem Hause, in welchem er lebte, wohnte auch die Hausherrin, ein nettes, behäbiges Weibchen von konserviertem Aussehen. Ihr Seliger war irgendwo in einem fernen Lande — sagen wir in Persien — Erzieher eines Prinzen gewesen, daher bezog sie eine kleine Pension und hatte sich auch etwas Vermögen erspart, das in dem Hause steckte.

Der exzentrische Mieter im Rückgebäude mit seinem wilden Barte und seinem genialen Aussehen gefiel ihr; resolut ging sie auf ihr Ziel los. Unter dem Vorwand, die Kunst zu lieben, unterstützte sie den Künstler, indem sie freiwillige Darlehen auf seine Bilder machte. Als diese so alle belehnt und gewissermaßen ihr Eigentum waren, schlug sie dem Maler eine Heirat vor, um sich durch diese

wieder in den Besitz seiner Werke zu setzen.

Was sollte der Arme tun? Die Schlinge saß zu fest — und so ward die Witwe des einzigen Prinzenersziehers Frau Hans.

Der Maler besaß nun, was ihm lange gefehlt hatte, ein behagliches Heim, regelmäßige Mahlzeiten und sorgloses Schaffen, denn die Frau war klug genug, ihn nicht in seinen Arbeiten zu stören. Er hielt sie für unbedeutend und bequem und ahnte nicht, welche ergeizigen Träume sich unter ihrem blonden Scheitel entspannen.

Als der Winter kam, brauchte Hans ihn nicht mehr im dünnen Ueberzieher zu tragen, nein, der Pelz seines Vorgängers wärmte ihn, freilich ging er seiner Hühnengestalt nur bis an das Knie, das aber konnte bei den sonstigen Verdiensten des Hofes nicht genieren. —

So oft eine Gemälde-Ausstellung stattgefunden, hatte der Künstler gehofft, der Fürst des kleinen Ländchens, in dessen Hauptstadt er wohnte, würde sich für seine Bilder interessieren; aber nichts da, es schien, als existiere die Kunstliebe des hohen Herrn nicht für namenlose Künstler. Nun sollte ein großer Künstlerball zu einem humanen Zwecke stattfinden und Alles vereinigen, was die kleine Residenz an Aristokratie der Geburt, des Geistes und der Talente besaß. Hans wollte den Ball nicht besuchen. Aber seine Frau war anderer Meinung.

„Wir werden gehen,“ sagte sie sehr bestimmt, „und diese Angelegenheit benötigen, Dich endlich dem Fürsten vorstellen zu lassen.“

„Dem Fürsten? Ja, wer daran noch glaubte! Und dann — mein schäbiger Frack.“

„Ich habe die Nähte mit Tinte beschmiert,“ entgegnete die kluge Hausherrin stolz, „und Niemand wird ihm sein Alter ansehen. Sei guten Mutes, Dein Frack ist bei Abend noch sehr stattlich.“

Der Abend kam; widerwillig machte der Künstler Toilette und dachte der Zeit, wo er seinem Vaterlande

Es ist richtig, daß die Produktivität eines Landes, sein Klima und andere Faktoren zu berücksichtigen sind, aber vom Haupte aus muß jedenfalls eine schreiende Ungerechtigkeit darin erblickt werden, daß der großen Mehrzahl aller Menschen schon durch den Beruf eine wesentliche Verkürzung der Lebensdauer sicher ist. Ein gleiches Recht auf die Genüsse des Lebens steht der Allgemeinheit aus praktischen Gründen nicht zu. Die Träume von völliger Gleichheit werden sich nie verwirklichen lassen; es sei denn, daß die Menschheit aufhörte, alle die Verschiedenheiten der Anlage und Weiterentwicklung zu zeigen, die heute ihre Vielteiligkeit ausmachen.

Es ist auch noch sehr zweifelhaft, ob die staatliche Regelung aller Lebensfragen und die damit verbundene Uniformierung der Menschheit nicht die freie Entfaltung der Kräfte, wie sie jetzt im allgemeinen Wettbewerb zu Tage tritt, völlig lahm zu legen geeignet wäre.

Diese Ueberzeugung braucht uns jedoch nicht abzuhalten, die bessernde Hand an augenfällige Mißstände zu legen. Dazu bedarf es freilich unausgesetzter Arbeit, welche hauptsächlich in der Bekämpfung über die einschlägigen Verhältnisse zu bestehen hätte. Es genügt nicht, daß ein kleiner Bruchteil der Bevölkerung die Gefahren kennt, welche unser Leben zu verkürzen drohen und sie zu vermeiden trachtet.

Nur die weiteste Verbreitung wirklich gesunden Wissens, also eine schon in den Kinderjahren planmäßig einsetzende Ausbildung des Geistes in Verbindung mit körperlicher Pflege kann zur Besserung der Lebensbedingungen und zu wahrer Gesundung führen. Die Initiative muß natürlich vom Staate ergriffen werden und die Familie würde weiterhin für die Durcharbeitung großer Gesichtspunkte immer mehr herangebildet werden.

Wie heute die Verhältnisse liegen, sind wir freilich darauf angewiesen, Selbsthilfe zu üben. Deshalb sollte zunächst jeder der Frage der Berufswahl seiner Kinder oder Pflegebefohlenen erhöhte Aufmerk-

in Gala, den Schönen der Gesellschaft leichte Siege abgerungen.

Die Gattin, in einer Robe, deren geniale Auffrischung keineswegs verriet, daß zwei Jahrzehnte an ihr vorübergeraucht waren, brachte den Frack.

„Was soll das?“ rief der Maler erregt auf eine kleine Kette mit daranhängendem Orden deutend.

„Das sind die Orden des Seligen,“ gab die blonde Frau kalt und ruhig zurück, „ich habe sie Dir angedacht; die passen auf jeden Frack.“

„Glaubst Du, daß ich mich mit anderen Federn schmücken würde?“ brauste er auf.

„Warum nicht? Du trägst den Pelz, obgleich Federmann sieht, daß er nicht für Dich zugeschnitten ist; warum die Orden verschmähen, die Dir nützen können?“

„Weil es eine Lüge wäre, mir mein Verdienst anzumachen, das ich nicht besitze.“

„Ach, mein Lieber, fasse die Sache nicht zu tragisch auf. Verdienst! Ach, wenn Du wüßtest, für welche Vap-palien mein Seliger diese Auszeichnungen empfangen. Mache Dich nicht lächerlich mit solchen Stru-peln.“

„Aber, Frau, begreiffst Du denn nicht, daß ich als anständiger Mensch in solchen Betrug nicht willigen kann?“

„Betrug wäre es, wenn Du auf Deinen Namen Bilder ausstellst, die Du nicht gemalt hättest. So aber spielst Du nur einmal in der Karrenkomödie der Welt und hoffentlich mit Glück mit. Fasse es als Fastnachts-scherz auf, Hans, weiter ist es nichts! Glaubst Du wirklich, ich hätte Lust, immer so mit Dir am Boden zu kleben? Mein seliger Krispin konnte Dir nicht die Schu-hriemen lösen und was hat er gegen Dich doch erreicht? Von ihm habe ich gelernt und hast Du selbst nicht das Zeug, Dich zur Geltung zu bringen, so tue ich's.“

Der arme Hans! Nun fühlte er zum erstenmale, welche spigen Krallen sein weißes Käsegen hatte.

„Es sind ja lauter wildefremde Orden!“ sagte er.

„Desto besser, wenn sie unbekannt.“ (Fortf. folgt)

samkeit zuwenden. Nicht der Zufall und die Bequemlichkeit sollen für den künftigen Beruf entscheidend sein, nicht der Ehrgeiz soll den Entschluss leiten, sondern die Erwägung, ob das heranwachsende Menschenkind seiner ganzen geistigen und körperlichen Beschaffenheit nach für diesen oder jenen Beruf tauglicher sei, ob es Aussicht habe, in dem Berufe Befriedigung, genüge den Erwerb und eine normale Lebensdauer zu finden.

### Ungarfeindliche Agitation.

Im Bezirke Németújvár (Güssing) haben die deutschnationalen Agitationen gegen das Ungartum stark überhand genommen, so daß mit diesen ungarfeindlichen Bestrebungen sich auch schon die königliche Staatsanwaltschaft zu beschäftigen beginnt. Den Anlaß zu dieser in Grenzgemeinden doppelt beklaunenswerten Bewegung haben angeblich die vielen Versprechungen der Volkspartei und der Christlichsozialen anlässlich der Reichstagswahlen gegeben. Heute, wo das Volk glaubt, daß es dupiert worden, richtet sich die Spitze der, förmlich einen revoltierenden Charakter annehmenden Agitation leider gegen die Geistlichkeit. Im nördlichen Teile des Güssinger Bezirkes werden die Versprecher, die während der Wahlen das Volk damit förderten, daß sie in der Schule den Unterricht der ungarischen Sprache einstellen werden, zur Verantwortung gezogen. In den Ortsteilen Bakafalva, Szentelek und in den anstößenden deutschsprechenden Ortsteilen verlangen die Bauern jetzt ernstlich, daß die ungarische Sprache ganz ausgemerzt (?) und die Kinder nur deutsch unterrichtet werden sollen. Das Volk allegiert merkwürdigerweise mit sozialen und wirtschaftlichen Argumenten, indem es behauptet, daß ihre Kinder ja ohnedies nur in Oesterreich ihr Brot verdienen können, wo sie Arbeit finden. In Ungarn bekämen sie keine Arbeit und müßten daher hungern. Die Schule müsse also mit dieser wirtschaftlichen Lage rechnen und anstatt ihren Kindern die ungarische Sprache aufzuzwingen (!) soll man sie lieber im Deutschen unterrichten, mit welcher Sprache sie ihr Fortkommen finden können.

Und die Hauptspitze der ganzen Bewegung richtet sich gegen die konfessionellen Schulen. Im Orte Szentelek wurde dem Kaplan Braun mit dem Tode gedroht, wenn man den Unterricht der ungarischen Sprache nicht sistiert.

Der Kaplan bekam, allerdings anonym, einen Drohbrief, in welchem ihm der Garaus angekündigt wurde. Er übergab ihn dem Stuhlrichteramt, welches die Recherche nach dem unbekanntem Schreiber leitete. Das Amt findet sich einer stark organisierten Nationalitätenpartei gegenüber. Die Bewohner des ganzen Ortes machen gar kein Hehl daraus, daß sie gegen die ungarische Schule sind.

Die Verwaltungsbehörde trägt sich mit der Idee, ein Arbeitsvermittlungsamt im Güssinger Bezirke zu errichten, durch welches der Jugend zu Stellen im Lande selbst verholfen werden soll. Dann werden die ungarischen Deutschen nicht gezwungen sein, nach Oesterreich zu gehen, um dort ihr Brot sich zu verdienen.

### Lokal-Notizen.

**Redaktionswechsel.** Der städt. Obernotär-Stellvertreter Herr Ludwig Jambrits, welcher seit 6 Jahren der verantwortliche Redakteur des „Közseg és Vidéke“ war, ist infolge großer Inanspruchnahme durch sein Amt aus dem Verbands dieses Blattes geschieden. Die Redigierung dieses ungarischen Blattes wird vorläufig der Herausgeber desselben, Friedrich Kónai versehen.

**Ernennung.** Der k. und k. Feldwebel der Militär-Unterealschule Josef Kopicz wurde mit 1. März zum Armeediener II. Klasse beim Eisenbahnbureau des Generalstabes ernannt. Mit ihm verläßt einer der altbetennten, ältesten und beliebtesten Unteroffiziere unsere Stadt.

**Der Unteroffiziersball,** welcher vergangenen Samstag abends im Mulatósaale stattfand, ist in jeder Hinsicht großartig gelungen und zählt zu einem der bestbesuchtesten Bälle der diesjährigen Faschingsaison. Der Saal war glänzend mit Blumen und Draperien dekoriert und die Damen nahmen in Fauteuil auf erhöhter Bühne Platz. Den eigentlichen Tanz eröffneten vier der ältesten Unteroffiziere mit 10 Offiziersfrauen, deren jede einzelne Dame ein hübsches Bouquet erhielt, während die Offiziere die Gattinnen der Unteroffiziere zum Tanze führten. Die erste Quadrille wurde in zwei Kolonnen zu 80 Paaren getanzt. Die Regimentskapelle leistete ihr möglichstes in punkto Ausdauer und daß bei deren herrlichem Spiel die Tanzlust nur gesteigert werden konnte, ist selbstverständlich. Natürlich war auch die Küche sowie der Keller des Gastwirtes vollkommen zufriedenstellend und so konnte es wohl nicht an richtigem Animo fehlen. Das Tanzkränzchen dauerte bis zum Morgenrauen.

**Abschiedsfest.** Anlässlich des Scheidens des Feldwebels Josef Kopicz aus der Militär-Unterealschule veranstalteten seine Kollegen und Freunde morgen Sonntag

abends 7 Uhr ihm zu Ehren im Mulatósaale bei gedeckten Tischen ein Musikkonzert verbunden mit einem Abschiedsfest, wozu seine gesamten Freunde und Bekannten sich einfanden, um sich bei dieser Gelegenheit von diesem sehr beliebten Unteroffizier zu verabschieden.

**Die Regimentskapelle,** welche Samstag zum Unteroffiziersballe hier aus Komárom eintraf, hat zur großen Enttäuschung vieler Korsofspaziergänger am vergangenen Sonntag kein Plakmusikkonzert auf dem Hauptplatze abgehalten, sondern konzertierte bloß in der Offiziersmesse des 3/83. Infanteriebataillons während des Mittags bis 4 Uhr nachmittags, und begab sich mit dem Abendzuge wiederum nach Komárom retour. So ist dem Publikum der erwartete Genuß einer Plakmusikkonzert gehalten worden, was übrigens mit Rücksicht auf die vorhergehende Ballnachtmusik ganz begründet erscheint.

**Aus dem Obergymnasium.** Am 5. März, Sonntag nachmittags 1/2 6 Uhr hält Professor Wohlmut in der Festsaale des Obergymnasiums die erste öffentliche Vorlesung, welche — wie auch in den vergangenen Jahren — von Laternbildern begleitet sein wird. Der Gegenstand der Vorlesung ist eine Reise durch den schönsten Teil des Donauflusses: dem Kazán-Paß, das Eisene Tor und die türkische Insel Adaköle. Eintritt 20 Heller.

**Patriotische Schulfeier.** Die Schuljugend des kath. Obergymnasiums veranstaltet am 14. März nachmittags halb 6 Uhr im Prunksaale der Anstalt eine glänzende patriotische Feier, wozu die betreffenden Einladungen anfangs nächster Woche zur Verfügung gelangen. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Jenö Köth. Außer den üblichen Gesangs- und Musikstücken wird auch das historische Schauspiel „Mátocsy“ mit Gesang aufgeführt. Näheres die Einladungsprogramme.

**Die Generalversammlung der „Köbeger Sparkassa“** fand vergangenen Sonntag, den 26. Februar l. J. vormittags im eigenen Amtsfokale statt. Der Bericht der Direktion wurde zur Kenntnis genommen und nun unterbreitete Herr Oberbuchhalter Ludwig Freyler den Geschäftsansweis sowie die Bilanz über das abgelaufene Geschäftsjahr. Als Dividende beschloß die Generalversammlung, pro Aktie 170 K. ab 27. Feber zu bezahlen. Der Geschäftsverkehr pro 1910 beläuft sich auf 11.414.229 K. 20 h. und beträgt das hieraus resultierende Reinerträgnis netto 120.294 K. 14 Heller. Aus diesem Reinerträgnis führte die „Köbeger Sparkassa“ — so wie alljährlich — auch dieses Jahr einen ansehnlichen Betrag wohlthätigen Zwecken zu, deren Verzeichniß wir separat an anderer Stelle bringen.

**Renwahl von Funktionären der „Köbeger Sparkassa“.** Gelegentlich der Sonntag vormittags stattgefundenen Generalversammlung der Köbeger Sparkassa wurde an Stelle des bisherigen Direktors Jfidor Michaelis, (welcher vor einem halben Jahre abdanfte,) Gustav von Gzele gewählt. Ferner wurden als Direktionsmitglieder neugewählt: Gustav Eitner, Alfons Freh, Dr. Kolomann v. Miske, Ignaz Popper und Otto Stettner, deren Mandat bereits abgelaufen war.

**Generalversammlung.** Die „Köbeger Allgemeine Sparkassa“ hielt am 26. Februar l. J. vormittags im eigenen Amtsfokale ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Gesamtverkehr pro 1910 weist 7.460.568 K. 52 h. aus, wovon ein Reinerträgnis von 32.380 K. 05 h. resultiert. An Dividende werden pro Aktie 20 K. ausbezahlt. Gewählt wurde das bisherige Direktionsmitglied Alexander Köth zum Ausschichtsrat, ferner wurde noch Gustav Seybold als Direktionsmitglied gewählt.

**Spenden der Köbeger Sparkassa.** Die „Köbeger Sparkassa“ hat gelegentlich ihrer am 26. Februar l. J. stattgefundenen Generalversammlung für wohlthätige und gemeinnützige Zwecke folgende Beträge votirt:

|   |                |
|---|----------------|
| Für den Erhaltungsfond der neuen r. l. Kirche | 100 K.         |
| ev. Kirchenbaufond                            | 100 "          |
| die Obergymnasiums-Stiftung                   | 500 "          |
| Gymnasialstudenten-Unterstützungsverein       | 100 "          |
| Prämien der r. l. Schule                      | 100 "          |
| Bibliothek der ev. Normalschule               | 100 "          |
| Prämien der isr. Schule                       | 20 "           |
| Prämien der Bürgerschule                      | 40 "           |
| Schulbücher der Bürgerschule                  | 40 "           |
| Unterstützungsverein armer Schüler            | 60 "           |
| Gewerbe-Zeichenschul-Prämien                  | 20 "           |
| Handels-Gewerbeschul-Prämien                  | 40 "           |
| Kinderbewahrverein                            | 300 "          |
| Krankenhausverein                             | 100 "          |
| Diakonissenverein                             | 150 "          |
| Armeninstitut                                 | 300 "          |
| Kath. Bürgerhospital                          | 100 "          |
| Hilfsfond der Gewerkeforporation              | 100 "          |
| Kath. Frauen-Wohltätigkeitsverein             | 50 "           |
| Ev. Wohltätigkeits-Frauentänzchens            | 50 "           |
| Freiw. Feuerwehrverein                        | 100 "          |
| Touristenverein                               | 100 "          |
| Tierschutzverein                              | 50 "           |
| Theater-Unterstützungsverein                  | 50 "           |
| Eisenburger Kulturverein                      | 50 "           |
| <b>Summe:</b>                                 | <b>2720 K.</b> |

**Neuer Sparkassa-Amtsdiener.** Infolge Pensionierung des bisherigen Amtsdieners Johann Schranz wurde seitens der „Köbeger Sparkassa“ an dessen Stelle Stefan Havenscher gewählt.

**Der Faschingsdienstag** wurde an allen Ecken und Enden unserer Stadt gefeiert. Besonders zahlreich fanden sich die Gäste in der Bierhalle ein, woselbst ein Ball abgehalten wurde, welcher bis spät zum Morgenrauen andauerte und sehr animiert verlief. Die Musik besorgte die Kovátsche Kapelle.

**Das Vergleichsangebot Nikolaus Steins angenommen.** Die Stadtgemeinde Sopron führte wie bekannt einen Prozeß wegen der Ausfolgung der votierten Summe

von 50.000 K. für die Sopron-Köbeger Bahn. Der Konfessionär Stein stellte ein neues Anbot, welches in letzter Generalversammlung des städt. Municipalausschusses nach warmem Plaidoyer der Herren Prof. Bella, Dr. Bertgenyi und Dr. Rosenfeld mit 63 gegen 22 Stimmen angenommen wurde.

**Färingsschmaus.** Der diesjährige Fasching wurde am Aschermittwoch seiner Bedeutung angemessen, würdig mit einem Färingsschmaus beendet. Einen solchen kredenzten die meisten hiesigen Wirte ihren Gästen und nachdem solch gefalzene Färinge im Wasser schwimmen müssen, so wurde diesem „Uebel“ auch regelrecht durch entsprechende Wein- oder Bierquantitäten abgeholfen. Nun folgt die stille Fastenzeit und Jedermann hat Zeit und Muße, nach seiner Art über die tolle lustige Faschinglaison nachzudenken und nüchtern wieder seine geschäftlichen Obliegenheiten zu versehen.

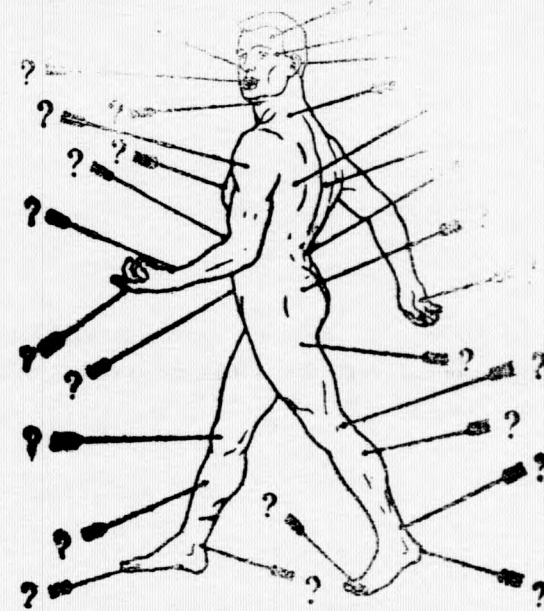
**Feldmäßiges Scharfschießen.** Das hiesige königliche 3/18. Honvédbataillon hielt am 3. März l. J. von 8 Uhr vormittags bis nachmittags 1 Uhr beim Horváthszádayer Pötter ein Feldmäßiges Scharfschießen.

**Donatsagung.** Die „Günser Sparkassa“ spendete der Köbeger Gewerkeforporation für den Unterstützungs-fond 100 Kronen, für welche edle Spende im Namen der Korporation seinen innigsten Dank ausspricht Josef Kovács, Präses.

**Hausball.** Auch der hiesige Gastwirt Stefan Schermann veranstaltete am vergangenen Montag abends in seinen Schanklokalitäten einen gelungenen Hausball, welcher sehr gut besucht war.

**Der Mulató-Hausball,** welcher am Faschingdienstag stattfand, ist ebenfalls als eine der gelungensten Unterhaltungen zu bezeichnen und er war derart animiert, daß er den zahlreichen Besuchern wohl noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Die erste Quadrille tanzten 40 Paare und bei der guten Küche und Keller des Mulatówirtes erreichte die Stimmung gar bald ihren Höhepunkt. Mit dieser Unterhaltung fand der heurige Fasching einen würdigen Abschluß.

## Schmerzt Sie



was?

So benützen Sie Fellers Elsafluid und Fellers Elsapillen vom Hofapotheker E. V. Feller in Stubica Zentrale Nr. 123. (Agramer Komitat.)

I. Fellers ausgezeichnetes „Elsafluid“, welches, wie wir uns selbst überzeugt haben, schmerzstillend, heilend, Schwäche hebeend wirkt, heilt Gicht, Rheuma, Nervosität, Seitenstechen, Gliederreissen, Influenza, Kopf-, Zahn- und Kreuzschmerzen, Hexenschuss, Lähmung, Augenschwäche, Migräne, befreit von vielen hier nicht erwähnten Krankheiten. Fellers Elsafluid wird auch gegen Heiserkeit, Schnupfen, Brust- und Halsschmerzen, durch Luftzug, Erkältung zugezogene Krankheiten mit Erfolg benützt. Echt nur, wenn jede Flasche den Namen „Feller“ trägt. 12 kleine, 6 Doppel- oder 2 Spezialflaschen franko 5 Kronen.

II. Wir wollen Ihnen auch sagen, dass Tausende Leute gegen Magenleiden, Krämpfe, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Brechreiz, Uebelkeiten, Aufstossen, Blähungen, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden und gegen allerlei Verdauungsstörungen mit sicherem Heilerfolge benützen Fellers' abführende Rhabarber-Elsapillen. 6 Schachteln franko 4 Kronen.

Man hüte sich aber vor Nachahmungen und adressire deutlich an

E. V. Feller Hofapotheker in Stubica Zentrale Nr. 123. (Agramer Komitat.)

**Unglücksfall.** Vergangenen Donnerstag nachmittags wurden die Bretter auf dem Rückenstege des zur äußeren Maut führenden Fußweges vis-à-vis der „Köbeger-Sörgyár-Station“ ausgewechselt. So hoch an der Zeit die Renovierung dieses morschen Rückensteiges, welcher über einen breiten Graben führt, war, hat man leider die bei solchen Anlässen unbedingt notwendige Vorsicht unterlassen, diese in Reparatur befindliche Stelle durch eine Nachtlampe zu blockiren. Die Folge dieser sträflichen Unterlassungsfünde war natürlich, daß der Szabadbáránder Inasse Mathias Gubovich, welcher trotz der stockfinsternen Nacht um halb 11 Uhr noch bis Répcefehely gehen wollte, den einzigen Lader, welcher neben dem Geländer nur hinüberführte, abrutschte und in den tiefen Graben stog. Gubovich erhielt infolge des Sturzes an den Knien, Händen und im Gesichte arge Hautabschürfungen und konnte sich vor Schmerzen nur mühsam bis zur nächsten Ortsgemeinde schleppen. So etwas kann eben nur bei uns passieren und es wundert nur, daß trotz der vielen ausgegrabenen Baum-

löcher und herrschenden Unglücksfälle

Damenbelle Kathauszad Kurs besucht dessen jedoch wieder Gell bietet, was wenn sich dem wehrt, als wenn der später Ein können.

Yeta. Ein Feuerwehrt älteren ihre Graf. Zum Giffing gen Mober (Ob Ludwig Nollentbonn (Requisiten) Der J

and Fremd Die Tanzlu das denfbar berige Ober jährige eris mit einen G samt Kette staurateurs und wurde belobt. Der auf diesem reichen Beis

gangenen S

wie auch an diesmal an

Nationalkap daß die Tar

tör Burich gefagt, — die verkörp

Früh und gar kein G

Oberkomma großer Um

Gäfte jowoh und selbst

Lobende An Küche jowi

man Prüßt seiner bra

senden frem Unterhaltu

reich der S

produzenten Schra

Sziget 35. Antal, Pán

Mar

schwindjuch

Altérschwé

— Ignaz Eduard D

hann Geter

Handweg

Beran, 16

Gehirnblut

Geb

Am

Bozsofi, 1

Marie Pf

und Gatti

— Marie

und Gatti

Am

Szilvay, 1

Am

sabeth Za

man und

Kappel un

Am

roline Ho

Am

sabeth Gá

und Gatti

r. l. — S

brd, 1 S

Am

Rosa Bru

Am

lia Foti,

Gattin S

—

Wiener U

verein üb

san einen

—

des Offiz

statt. Ach

die Mect

r Bahn. Der  
ot, welches in  
Municipalau-  
n Prof. Bella,  
egen 22 Stim-

Fasching wurde  
neffen, würdig  
hen freudenzen  
und nachdem  
en müssen, so  
entsprechende  
Man folgt die  
d Maße, nach  
nachzudenken  
Obliegenheiten

as hiesige kön.  
ärz l. J. von  
heim Vorwäh-  
lehen.

assa" spendete  
Unterstützung-  
im Namen der  
nicht Josef Ko-

ostwirt Stefan  
Montag abends  
neuen Hansvill,

am Fasching-  
er gelungensten  
derart anmirt,  
noch lange in  
erste Quadrille  
che und Keller  
gar bald ihren  
der heutige

Sie

und  
heker  
Nr 123

liches, wie  
erzstillend,  
eilt Gicht,  
derrissen,  
en, Hexen-  
grüne, be-  
rankheiten.  
it, Schnup-  
Luftzug,  
Erfolg be-  
2 Spezial-

Tausende  
losigkeit,  
aufstossen,  
iden und  
sicherem  
nde Rha-  
Kronen.  
gen und

Stubica  
(tat).

tag na hmit-  
tege des zur  
der „Röbge-  
der Zeit die  
welcher über  
eider die bei  
nt unterlassen,  
e Nachtampe  
nterlassungs-  
nder Insasse  
nteren Nacht  
en wollte, den  
nur hinüber-  
flog. Gubo-  
neen, Händen  
d konnte sich  
Ortsgemeinde  
pflastern und  
benen Baum-

löcher und der von der Johannebrücke bis zur Maut herrschenden totalen Finsterniß noch keine weiteren ernstern Unglücksfälle geschahen. Recht ländlich!!

**Der Fachlehkurs für Schnittzeichnen in Damenbekleidung und Leibwäsche** hat bereits im städt. Rathaussaale begonnen und beläuft sich die Zahl der den Kurs besuchenden Damen bisher auf 21. In Anbetracht dessen jedoch, daß den hiesigen Damen sich nicht sobald wieder Gelegenheit zur Erlernung geübter Zuschneiderei bietet, wäre es doch für jene von doppeltem Interesse, wenn sich dieselben in je reichem Maße beteiligen; umsomehr, als es im Interesse des Damenpublikums liegt, wenn der Unterricht gleichförmig geschehen kann und später Einschreibende nicht mehr berücksichtigt werden können.

**Feuerwehrball mit Chargenbeförderung in Vésa.** Seit dem 31-jährigen Bestande des Vésaer freiw. Feuerwehrvereines hat nun der Chargenkörper den zweitälteren ihre Charge übergeben. Als Präses fungirte Adolf Graf. Zum derzeitigen Oberkommandant wurde Josef Giffing gewählt. Ihre Chargen haben abgelegt: Nikolaus Moser (Oberkomm.), Johann Pollenthonner (Unterkomm.), Ludwig Ritthammer (Steigerkomm. und Kassier), Stefan Pollenthonner (Spritzkommandant) und Alois Meyer (Requisitenmeister).

Der Feuerwehrball war sehr zahlreich besucht und auch Fremde aus der Umgebung kamen zahlreich herbei. Die Tanzlust war eine besonders rege und das Animo das denkbar beste. Gelegentlich des Balls wurde der bisherige Oberkommandant Nikolaus Moser für seine langjährige ersprißliche Tätigkeit seitens des Feuerwehrvereines mit einem Ehrengeschenk in Gestalt einer goldenen Uhr samt Kette betitelt. Die Küche und der Keller des Restaurateurs Herrn Rudolf Kirchknopf waren vorzüglich und wurde derselbe für die Güte des Gebotenen allgemein belobt. Der Vésaer freiw. Feuerwehrverein spricht auch auf diesem Wege für die Ueberzahlungen und dem zahlreichen Besuch seinen verbindlichen Dank aus.

**Das Feuerwehrtreffen in Alsósláskó** am vergangenen Sonntag hat zahlreiche Gäste aus der Umgebung wie auch aus Köbegg angelockt. Zur Abwechslung spielte diesmal an Stelle der Orchesterkapelle eine vorzüglich geschulte Nationalkapelle und diesem Umstande ist es zu verdanken, daß die Tanzlust eine ungemein große war. Die Alsósláskóer Burschen gaben aber auch — zu ihrem Lobe sei es gesagt — den fremden Besuchern alle Ehre und waren die verkörperte Aufmerksamkeit. Betanzt wurde bis 6 Uhr Früh und der äußerst gut gelungene Ball schien überhaupt gar kein Ende nehmen zu wollen. Besonders war es der Oberkommandant der Alsósláskóer Feuerwehr, welcher mit großer Umsicht und Aufmerksamkeit für das Wohl der Gäste sowohl wie für das gute Gelingen des Balles sorgte und selbst zum guten Animo nach besten Kräften beitrug. Lobende Anerkennung verdient übrigens die bestrenommierte Küche sowie der Keller des rührigen Laborwirtes Roman Prössl, welcher in wirklich musterhafter Weise samt seiner braven Frau für alle Bequemlichkeiten der anwesenden fremden Gäste sorgte. Solch vorzüglich gelungene Unterhaltungen auf dem Lande gehören wohl in den Bereich der Seltenheit.

**Buschenschanklizenzen.** Folgende Köbeger Weinproduzenten erhielten Buschenschanklizenzen: Schranz János, Rohonc-utca 10. Marth Károly, Sziget 35. Zerthos Károly, Intézet-utca 5 (a. Maitz Antal, Pámer-utca 8 (b. Maitz Gusztáv, Kalvária-utca 1.

**Verstorbene vom Monate Jänner 1911.**  
Martha Lagler geb. Blazovits, 42 J., l., Lungen-  
schwindlucht. — Julie Gilschwert geb. Endler, 72 J., l.,  
Atertschwäche. — Anna Hocheder, 4 M., l., Magenkrebs.  
— Ignaz Markovits 89 J., l., Atertschwäche. — Witwe  
Eduard Ott geb. Kozor, 76 J., ev., Gesichtskrebs. — Jo-  
hann Ecker, 10 M., l., Lungenentzündung. — Elisabeth  
Randweg geb. Koplér, 79 J., l., Schlagfluß. — Josef  
Veran, 16 M., l., Stropheln. — Franz Maitz, 55 J., l.,  
Gehirnblutsturz.

**Geburten vom Monate Jänner 1911.**  
Am 8. Jänner: Josef Waldinger und Gattin Rosa  
Vozsoki, 1 Knabe Anton, r. l. — Josef Zeller und Gattin  
Marie Pfeifer, 1 Mädchen Teresia, r. l. — Karl Kozor  
und Gattin Katharina Wehofer, 1 Mädchen Louise, r. l.  
— Marie Auer, 1 Knabe Karl, r. l. — Josef Kovács  
und Gattin Paula Baumann, 1 Mädchen Perriette, r. l.  
Am 13. Jänner: Béla Koch und Gattin Margit  
Szilvay, 1 Sohn Béla, László, Stefan, r. l. —  
Am 14. Jänner: Florian János und Gattin Eli-  
sabeth János, 1 Mädchen Irene, r. l. — Ludwig Kál-  
mán und Gattin Rosa Sobits, 1 Mädchen, ev. — Adolf  
Kappel und Gattin Maria Glos, 1 Mädchen Marie, ev. —  
Am 18. Jänner: Anton Bruckner und Gattin Ka-  
roline Haberl, 1 Mädchen Katharina, r. l. —  
Am 22. Jänner: Franz Sodorits und Gattin Eli-  
sabeth Gáspár, 1 Knabe Johann, r. l. — Stefan Kis  
und Gattin Ida Szalai, 1 Mädchen Maria, Ida, Anna,  
r. l. — Samuel Schwahoser und Gattin Theresie Louibers-  
bed, 1 Sohn Gustav, Johann, ev. —  
Am 27. Jänner: Ludwig Meymayer und Gattin geb.  
Rosa Bruckner, 1 Mädchen Sarolta, Rosa, ev. —  
Am 29. Jänner: Josef Kémeth und Gattin Rosa-  
lia Foki, 1 Mädchen Anna, r. l. — Samuel Kozor und  
Gattin Eufanna Schreiner, 1 Sohn Josef, ev. —

**Vortrag.** Dr. Karl Ullmann, Dozent an der Wiener Universität wird am 24. d. im Soproner Ärzteverein über Infektion und Kontraindikation der Salverfan einen Vortrag halten.

**Ferdbewettrennen.** Die Frühjahrs-Bewettrennen des Offiziers-Kennvereines finden am 21. und 25. Mai statt. Acht Preise im Betrage von 20.000 K. wurden für die Meetings bestimmt.

### Vermischte Nachrichten.

**Ein trabantöser Hilt.** In Eßtergom hat der Oberleutnant des Infanterieregimentes Nr. 76, Béla Balogh de Galanta auf eine Bemerkung hin, daß wirklich gute Reiter nur Husarenoffiziere sind, mit einem Professor der Oberrealschule eine Wette abgeschlossen, daß er am nächsten Vormittage mit seinem Pferde in den ersten Stock hinaufreiten und von dort ohne jede Pause sofort wieder herunterreiten werde. Oberleutnant Balogh, einer der besten Reiter des Infanterieregimentes, brachte tatsächlich die Leistung zustande. Am nächsten Vormittag ritt er mit seinem Pferde die Treppe hinauf in den ersten Stock, lehrte um und ritt wieder herunter.

**Skandal in einem Casohause.** In Gzellödmökl provozierte der Advokaturskandidat Johann Huber einen Skandal dadurch, daß er einen Professurs-Kandidaten aus dem Komitat Sopron tätlich insultierte, worauf dieser dem Angreifer einen wichtigen Schlag aufs Haupt versetzte und davonlief. Das peinliche Inzidenz bildet in Gzellödmökl Stadtpösch.

**Der Verein der Soproner Kaufleute,** an dessen Spitze Kammerat Josef Spiger steht, hält Sonntag vormittags im Saale der Handelskammer seine Generalversammlung. In derselben wird auch die Neuwahl der Funktionäre erfolgen. Unter anderen hat auch Ignaz Volgár als Sekretär refiguriert, dem in letzter Ausschusssitzung protokollarisch Dank votiert wurde. Um diese Stelle, welche Sonntag zur Neubefugung gelangt, sollen sich Advokat Dr. Jakob Stricker und Dr. Jend Hartmann, Sekretär der N.-D.-E. Bahn bewerben.

**Das-Gala-Soproner Gienbahn.** Das Exekutivkomitee dieser drei Komitate durchziehenden Bizinalbahn hielt jüngst unter Vorsitz des Grafen Ludwig Batthyány in Szombathely eine Sitzung, an welcher die drei Vizegepáne der genannten Komitate, ferner aus dem Soproner Komitat Abg. Graf Paul Nicsky, Advokat Dr. Josef Destör und Dr. Ernst Westerbázy teilnahmen.

**Verlobung.** Der Lantosfalvaer Lehrer Johann Böhm verlobte sich mit Frä. Anna Haj, der Tochter des Repektshatomer Wirtschaftsbefiziers Michael Haj.

**Ein kleines Mädchen als Diebin.** Im Hause des Nagymartoner Wirtschaftsbürgers Johann Wohlgrund fand die Hochzeit der Hausdchter Marie statt. Während des Hochzeitsmahles bemerkte ein aus Wien kommener Gast, daß ihm seine Geldbörse abhanden gekommen ist. Die eingeleiteten Recherchen stellten fest, daß ein 11-jähriges Mädchen, Vincsi Wagenhofer, das unter den Gästen sich herumtrieb, den Diebstahl verübte. Die Geldbörse enthielt 25 K. Gegen das Mädchen erstattete die Gendarmerie die Anzeige.

**Sopronerrekture.** Schließung der Schulen. Da sowohl in unserer, als auch in der Nachbargemeinde Kúlló die Masern unter den Schulkindern epidemisch auftraten, wurde die Schließung der Volksschulen behördlich angeordnet.

**Gegen die Zweiteilung der Soproner Handelskammer.** Die Generalkongregation des Komitates Zala hat beschlossen, gegen die von einigen Szombathelyern angeregte Zweiteilung der Soproner Handelskammer eine Repräsentation an den Handelsminister zu richten und gleichzeitig energischen Protest gegen die Insinuation der Szombathelyer Deputation zu erheben, als hätte diese Deputation die Absicht der Zalaer ausgeprochen. Am 15. Feber wurde im Soproner Komitats-hause eine Repräsentation an den obersten Leiter der Handelsangelegenheiten beschlossen und darauffolgenden Tag hat auch das Komitat Moson gegen den Szombathelyer Faschingsscherz Stellung genommen. . . Also wie wir sehen, steht Szombathely allein da. Allein . . . und verlassen. Wo sind die Klustonen? — Die Frühlingsträume im schneeigen, jungfräulich weißen Winter Wo sind sie? . . .

**Gutlassung.** Der nach Sopronnyel zuständige und in Brünn wohnhafte Eisenbahnbediendete Johann Huber und nach Szababárd zuständige und in Wien wohnhafte am Marktplatz bedienstete Dimitrius Karall und deren Familien wurden mit ministerieller Genehmigung auf ihr eigenes Aufsuchen aus dem ungarischen Staatsverbande entlassen.

**Breizprozeß.** Frau Bernhard Kubisch hat gegen den verschwundenen „Redakteur und Herausgeber“ des bereits eingegangenen „Montag“, Emerich Lóth die Breizklage und gegen die Buchdruckereibesitzer Gebrüder Klaber in Sopron die Ehrenbeleidigungsklage durch den Advokaten Dr. Stefan Tólos überreichen lassen.

**Der geweseue fürstl. Verwalter S. Nagyó** wurde am 25. Februar l. J. zum Doktor der gesamten Rechtswissenschaften in Kolozsvár promoviert.

**Das Ende des Humpelrodes.** Eine der lächerlichsten Ausschreitungen der französischen Mode geht zu Ende. Zur Ehre des Wiener Geschmacks kann konstatiert werden, daß sie in den Kreisen die sich von Wien beeinflussen lassen, keinen Eingang gefunden hat, so daß uns das abgeschmackte Schauspiel moderner Frauen, die wie die Chin-Sinnen mühselig einhertrippeln, erspart geblieben ist. Es ist ein Verdienst der „Wiener Mode“, daß sie in Erkenntnis ihrer Pflicht als Beraterin der Frauenwelt diese Modetorheit nicht mitgemacht, ja sogar bekämpft hat. Daß es auch ohne solche Exzesse geht, beweist das soeben erschienene 11. Heft des XXIV. Jahrganges. Man wird gewiß nicht behaupten können, daß diese Modebilder weniger elegant und kleidsam seien, weil sie dem gesunden Menschenverstand sein Recht werden lassen. Diesen Standpunkt vor allem vertritt die „Wiener Mode“, die Sympathie und das Vertrauen, das ihr die deutsche Frauenwelt allenthalten entgegenbringt.

**Wärzenschnee und Wärzenstaub** — das sind zwei böse Feinde der Gesundheit im allgemeinen und der Atmungsorgane im besonderen. Das einfachste Mittel, diesen Feinden zu begegnen, ist: den Mund schließen, nur durch die Nase atmen und die empfindlichen Schleimhäute des Rachens und Halses vor Affektionen bewahren. Das letztere erreicht man erfahrungsgemäß vortrefflich, wenn man auf Spaziergängen immer eine Fay's ächte Sobener Mineral-Pastille im Munde langsam zergehen läßt. Nach den Erfahrungen der letzten 30 Jahre treten Erfältungen fast nie auf, wenn die Sobener unter den oben angedeuteten Voraussetzungen angewendet werden.

### Das Wunderland, wo die Zitronen blühen,

kann natürlich nicht jeder aufsuchen. Wer aber mit seinem Brust- und Halsbeschwerden, mit seinem Bronchialkatarrh zu Hause bleiben und arbeiten muß, braucht darum nicht zu verzagen. Fay's ächte Sobener Mineral-Pastillen helfen ihm ebenso sicher, nur erheblich schneller und bequemer von seinen Leiden, als solch eine teure Reise. Man kauft die Sobener für K. 1.25 in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Handlungen, lasse sich aber unter keinen Umständen Nachahmungen aufschwätzen.

Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn:  
**W. Th. Gunkert, Wien IV/1, Große Neugasse 17.**  
K. und l. Hoflieferant.

**Von der Raucher-Industrie-Ausstellung Wien.** Wie wir bereits in unserem Blatte mitgeteilt haben, wird anfangs April im Kursalon Stadtpark eine Raucher-Industrie-Ausstellung eröffnet, an der sich die „l. l. Tabak-Regie,“ durch Ausstellung verschiedener Neuheiten für Raucher, darunter einige Ueberraschungen beteiligen wird. Es liegen bereits Anmeldungen in- und ausländischer Fabriken der Raucher-Industrie in größerer Zahl vor und wird die Erzeugung von „Zigarettenhülsen mit elektrischem Maschinenbetrieb demonstriert werden. In der Ausstellung selbst werden täglich Abend-Konzerte stattfinden. Das Entree für die Ausstellung ist mit 50 Hellern pro Person festgesetzt worden. Am 1. Ausstellungstage wird in den Sälen des Kursalons der „Erste österreichische Rauchertag“ abgehalten. Auch das Raucher-Publikum hat sich bereits durch Anmeldung von Pfeifen, Zigarettenspitzen aus dem Besitze berühmter Persönlichkeiten an der Ausstellung beteiligt. So wurde eine aus 350 verschiedenen Sorten bestehende Sammlung von alten Ründholzschachteln angemeldet. Ein Tschibutrohr in Form eines Spazierrodes, mit silbernem, kunstvoll gearbeitetem Kopfe, aus dem Besitze „des Erzherzogs Franz Karl, des Vaters Kaiser Franz Josefs,“ hat ein Aussteller angemeldet, ein anderer die Pfeife „Feldmarschall Kabeichs und viele Andere.“

Der Sitz der Ausstellung befindet sich: Wien, III., Reiznerstraße 2, wohin seitens des Publikums Anmeldungen zur Ausstellung von Koritäten & Sammlungen von Pfeifen, auch einzelne Stücke, zu richten sind.

**Wir wollen nicht verschmupft, heiser, verschleimt sein, wir husten nicht, sind nicht schwach, nicht nervös, wir benützen Feller's „Eisflüid,“ welches auch gegen Gelenkschmerzen, Entzündungen, Augenschwäche, Kopfschmerz Vorzügliches leistet. Probobdugend franko 5 Kronen. Gegen Magenleiden, Sodbrennen, Appetitlosigkeit, Brechreiz, Aufstoßen helfen uns Feller's abführende Rhubarber „Eisapillen.“ 6 Schachteln franko 4 Kronen. Zu beziehen von G. B. Feller in Stubica, Zentrale Nr. 123 (Ugramer Komitat.)**

### Offener Sprechsaal.

# AGENTEN

tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzrouleaux und Jalousien aufgenommen.

**ERNST GEYER**  
BRAUNAU, BÖHMEN.



Warenhaus  
gold. Pelikan  
VII. Siebenbrunnengasse  
Mitt. Poststr. 22  
Lautsäge

Schutzmarke: „Anker“

## Liniment Capsici comp.,

Geheiß für

### Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei Gicht, Rheumatismus und Erfaltungen angewendet wird.

Warnung: Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalfläschchen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen **Nichler** an. — Zum Preise von 80 h., 1.40 und 2.20 vorträg in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Turóczy**, Apotheker in Budapest.

Dr. Nichlers Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

# Rheumatismus

Gicht, Ischias, Nervenleidenden teile ich gerne umsonst mit, wie ich von meinem quälenden Leiden befreit wurde

**Karl Bader, Mertzissen**  
(Bayern.)



# Das beste Zeugnis

für die Güte des „echten: Franck“ ist, daß auf allerlei dunklen Wegen versucht wird, das Renommée des Namens „Franck“ für mindere Fabrikate auszunutzen. — Darum ist gar wohl auf das Merkmal für die vorsichtige Hausfrau: „Franck mit der Kaffeemühle“ zu achten!

Jene Kisten und jene Päckel Kaffee-Surrogat, welche diese „Kaffeemühle“ nicht als Wahrzeichen tragen, sind nicht echt „Franck“.

Daher Vorsicht beim Einkaufe!



Detail-Preise

von echt „Franck“ Kaffee-Zusatz

|    |     |     |      |            |
|----|-----|-----|------|------------|
| in | 1/2 | 1/4 | 1/8  | kg Kisteln |
|    | 52  | 28  | 24   | Päckel     |
| „  | 1/4 | 1/8 | 1/11 | kg Päckeln |
|    | 20  | 14  | 8    | Päckel     |

II Zeits. Y 2646, 10: 10 III. F.

# Ein sehr schöner elektrischer Notenständer

für ein betriebiges Musik-Instrument ist sehr preiswürdig zu verkaufen.

Adresse zu erfragen in der Administration dieses Blattes.

Zur Bearbeitung und Instandhaltung des Wölfel'schen

# Gartens

(gegenüber der Bierhalle) wird eine verlässlich Person für sofort gesucht. Wohnung dortselbst.

Näheres bei **Josef Wölfel** Rajnischgasse Nr. 6.

# Geschäfts-Eröffnung.

Hiemit beehre ich mich, einem hochgeehrten Publikum von Kőszeg und Umgebung zur gefl. Kenntniss zu bringen, dass ich seit 1. Jänner 1911 in Kőszeg, im fürstl. Schlosse eine

# Bau- und MÖBELTISCHLEREI

eingerichtet habe. Meine gesammelten Erfahrungen in diesem Fache setzen mich in die angenehme Lage, alle vorkommenden **Bau- sowie Möbeltischler-Arbeiten in kunstvollster, elegantester und dauerhaftester Ausführung** herzustellen, wie ich auch alle in mein Fach einschlagenden **Polierarbeiten und Reparaturen** auf das Tadelloseste ausgeführt, zu billigsten Preisen übernehme.

Provinzaufträge werden auf das Rascheste und Sorgfältigste ausgeführt.

Indem ich dieses mein Unternehmen dem hochgeehrten Publikum bestens empfehle, bitte ich um Ihr gütiges Wohlwollen in je reicheren Masse und zeichne

Kőszeg, 23. Februar 1911.

Hochachtungsvoll

**Julius Grosz,**  
Tischlermeister.

# Feste Stellung

gegen fixes Gehalt und hohe Provision finden Provinz-Agenten, die den Verkauf von Losen gegen Ratenzahlung besorgen. Monatlicher Verdienst 300-600 K. Bankhaus Hecht A.-G. Budapest, Ferenciektere 6.

W-a-a-s? — Papa hats erlaubt. Es ist ja **JACOBI ANTINICOTIN-Zigarettenhülse!**



Achtung! Echt nur in Zigarettenkistchen mit Namen **Jakobi!** — Jedes Karton enthält hochint. **RÖNTGEN-BILDER!**

# Sehr seltene Gelegenheit!

Die Fabrik hat mir nach einer Elementar-Katastrophe zum direkten Verkaufe die gerettete Ware viele Tausend prachtvolle, schwere

# Tiger-Flanell-Decken

anvertraut, welche ganz unbedeutende, kaum kennbare Flecken vom Wasser haben. Die Decken eignen sich für jede Hauswirtschaft, sind warm und fest, zirka 190 Centimeter lang, 135 Centimeter breit. Die Zufendung erfolgt gegen Nachnahme und zwar: 4 Stück Tiger-Flanell-Decken um Kr. 8.50, sage vier Stück **Tigerdecken** acht Kronen fünfzig Heller. Jeder geehrte Käufer dieses Inserates wolle mit Vertrauen bestellen. Mit ruhigem Gewissen kann ich behaupten, daß jeder mit der Sendung zufrieden sein wird.

**OTTO BEKERA**, f. l. Finanzwach-Überaufseher i. R. 1519  
Fabriks-Deckenlager Nr. 4-5 in **Náchod** (Böhmen.)

# Gesucht Hammerschmiede-Meister

zur Führung eines kleinen **Kupferhammerwerkes**, in dem er die ihm überwiesenen Arbeiten von ihm Gespann geschiedenen Schalenwaren bis 1 Meter Durchmesser durchaus selbständig zu erledigen hat. Er ist verpflichtet, sich mindestens 2 Gefellen und 2 Helfer (Lehrlinge) zu halten. Monatliche Erzeugung bei einigem Fleiße 2000-3000 kg. Freie Wohnung, Garten, Beheizung und Beleuchtung im Werke.

Offerte mit genauer Angabe des Alters, Ort und Art der bisherigen Beschäftigung und des beanspruchten Schmelzlohnes pro 100 kg fertiger Ware sind sub „**Hammerschmiede-Meister**“ an die Annoncen Exped. Rudolf Mosse, Budapest, Nador-utca 11 zu richten.

# Figyelmeztetés.

Az utóbbi hónapokban azt tapasztaltuk, hogy fogyasztóink közül többen az áramszolgáltatásra vonatkozó számláinkat többszöri bemutatás daczára sem fizetik ki. Mivel pedig Kőszeg szab. kir. város elektromos művére vonatkozó szabályrendelet II. rész 28-ik §-a értelmében minden fogyasztó köteles számláját a bemutatáskor azonnal kifizetni, ezuton utóljára figyelmeztjük fogyasztóinkat, hogy számláikat a másodszeri bemutatásnál annál is inkább kifizessék, mivel ellenesetben fenthivatkozott szabályrendelet 18-ik §-ában adott jogunkkal élni fogunk és az áramszolgáltatást megtagadjuk. Egyben jelezzük, hogy azon általány fogyasztóink, kik számláikat a velünk kötött szerződés szerint nem előzetesen, hanem utólagosan fizették meg már több ízben, szerződésünket annak lejárta előtt fel fogjuk mondani, s csak a szabályrendelet szerinti 6 filléres egységáron szolgáltatunk nekik az áramot.

Kőszeg, 1911. márczius hó 1-én.

Kőszeg rend. tan. város  
elektromos műve  
**GANZ**-féle villamossági r. t.  
üzemvezetősége.